

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

213 (11.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527473)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat (Poststraße 76) 2.15 Reichsmark, drei Monate und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Jahle oben
binnen Raum für Anzeigen-
Werbekarten und Umgebungs-
12 Pfennig, Familienanzeigen
10 Pfennig, für die ersten 100
Werbekarten 25 Pfennig,
Rest: mm-Jahle 10 Pfennig,
60 Pfennig, ausser 10 Pfennig
85 Pfennig, Abattnach Tarif,
Platzverhältnisse unversichtlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 11. September 1928 * Nr. 213

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Ein übler Seitensprung Briands!

Schwarzer Tag für die europäische Verständigung! - Der französische Außenminister wehrt sich mit allerlei Scheingründen gegen die vom deutschen Kanzler geforderte allgemeine Abrüstung.

(Eigenbrief aus Gen.) Das Ereignis der Debatte der Völkerbundsammlung am Montag war die Rede des französischen Außenministers Briand - oder sollte es sein. Die mit ungeheurer Spannung erwartete Rede mußte jeden Friedenstreuer enttäuschen. Sie zeigte in erschreckender Weise, wie weit Briand von der Wahrheit entfernt ist, die von ihm selbst, der 1899 den Generalstreik gegen den Krieg und die Kriegsbewehrung predigte, der nach 1905 als junger sozialistischer Abolent bei einer Verteidigung streikender Arbeiter Holz gegenüber dem Gericht bekam, daß er nicht als bezahlter Rechtsanwalt, sondern als revolutionärer Mitarbeiter der Arbeiter für die Befreiung der Arbeiter und die Erringung einer Welt des Friedens auf der Tribüne stehe.

Der Briand, der am Montag sprach, war ein vornehmer, routinierter Diplomat, der sehr geschickt mit den Worten spielte, aber jedes begreifbare Einlegen für eine Sache peinlich vermied. Die rednerische Widerlegung der Ausführungen des Reichsanwalters Müller war ihm wertvoller als eine sachliche und ehrliche Nachprüfung der mühseligen Kritik am Völkerbund.

Nicht nur in den Kreisen der deutschen Völkerbundsdelegation, sondern allgemein in der Völkerbundsammlung herrschte nach der Rede die Meinung vor, daß sie nicht zu einer Verständigung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, und nicht zu einer Förderung der Abrüstungsarbeiten beitragen könne. Dagegen muß zugegeben werden, daß sie die französische nationalistische These mit großer Geschicklichkeit voll und ganz verteidigte.

Briand betonte zu Anfang seiner Rede, daß er sich mit den beiden von verschiedenen Rednern hervorgehobenen Punkten, Abrüstung und Minderheitenproblem, befassen wolle. Statt Abrüstung sage man lieber Begrenzung der Rüstungen. Nachdem Briand dann seinen unerschütterlichen Glauben an den Völkerbund, den er die einzige Zukunft der Völker vor dem Kriege nannte, hervorgehoben hatte, erklärte er mit einem deutlichen Seitenblick gegen den Reichsanwalters Sozialistengesang: Wir sind hier in Genf keine Parteimänner, hier hat sich keine internationale von Parteien versammelt, sondern eine Internationale der Nationen respektive ihrer Staatsmänner.

ner, die für ihre Mission verantwortlich sind und danach zu handeln haben. Sie können nicht nach heuristischen orthodoxen Doktrinen handeln. Der Völkerbund aus mehr denn fünfzig Nationen ist verpflichtet, mit gemeinsamem Schritt und vorfristig vorwärts zu gehen. Den Völkern, die nach den Willen von Locarno und Paris eine Entscheidung bezüglich der Abrüstung verlangten, mußte man erwidern, daß eine unmittelbare Herabsetzung der Rüstungen nichts anderes als eine theatralische Manifestation sein könne. Im übrigen sei es falsch, daß sich die Rüstungen vermehren hätten. Ohne die französischen Zahlen im Gedächtnis zu haben, könne er sagen, daß Frankreich durch eine Herabsetzung der Dienstzeit und der Anzahl der Soldaten sein Heer in enormen Ausmaß reduziert habe. Dagegen sei es unmöglich, daß ein Land in Europa, das noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, damit Briand August meinte - energisch antworte. Dieses Land sei eine Art heiligen Krieg vorzubereiten und hege die Ängste in allen Ländern gegeneinander auf. Die Völkerbundsdelegationen müßten diesem Selbstzweifel und dieser Willkür Widerstand leisten. Die völlige Abrüstung, ohne den sozialen Frieden zu gewährleisten, habe keine Chance.

In weiteren Teilen seiner Rede wandte sich Briand gegen die Erklärung Müllers, daß Deutschland abgerüstet habe, und wiederholte dabei die aus der französischen nationalistischen Presse bekannten Argumente, daß Deutschland die Möglichkeit schneller Kriegsmateriellerstellung habe und daß eine Armee eine Armee von Offizieren und Unteroffizieren sei, die als Kadernorm aufgestellt werden müsse. Das französische militärische Rüstungsprogramm sei nur die Aufgabe, die Weichen des Völkerbundes zu verschieben. Gewiß würde Frankreich den Artikel 8 des Patto erfüllen, aber wie weit abgerüstet werden könne, hänge von der Sicherheit der Staaten ab.

Auch in Bezug auf die Minderheitenfrage war Briand sehr unzufrieden und ließ, es handele sich um eine delikate Frage, die bei einem allzu hastigen Eingreifen eine neue Ursache der Unstetigkeit werden könne. So respektierte gewisse Doktrinen und eine gewisse Nation seien, so mühten sie sich hinter dem einen Ziel, hinter dem Frieden, zu verstecken.

Von den vielen anderen Reden des Vortages sei erwähnt, daß der finnische Außenminister und der tschechische Minister für eine allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit auszusprechen. Der tschechische Kanzler die Personalpolitik des Völkerbundes und bezeichnete die jetzige Arbeitsmethode als unzureichend. Er forderte wie Deutschland, Norwegen und Schweden den baldigen Zusammentritt der Abrüstungskonferenz mit den folgenden Worten: „Die Gewissheit des Friedens ist nicht da, so lange man keinen entscheidenden Schritt auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung getan hat. In fast allen Ländern verursachen Arbeitslosigkeit und Verelendung Verwirrung und Not, während die Reichtümer der Nationen in Massen für die Unterhaltung von Kriegsmaschinen verschwendet werden. Die Abrüstungskonferenz muß mit jeder geeigneten Frist vor der nächsten Völkerbundversammlung einberufen werden. Dem hohen Ziel ist vollständige Weltfriedenssicherheit einer Konferenz dienlicher als die Rücksichtnahme auf Differenzen, die vielleicht noch innerhalb der vorbereitenden Abrüstungskonferenz bestehen.“

(Eigenbericht aus Gen.) Briand hatte sich am Montagabend der Presse zur Verfügung. Leider mußte er bei dieser Gelegenheit seine Ausführungen vom Vortage, so präzise Fragen ihm auch gestellt wurden, die ihm ansehnend sehr peinliche Fragen nach seiner unklaren Behauptung, daß die deutsche Reichsmarine eine Kadernorm sei und die deutsche Friedensindustrie im Handumdrehen in eine Kriegsinstrumente umgewandelt werden könne, und eine andere Anfrage, wie er seine unklare Haltung gegenüber der Abrüstung mit dem 8. vereinbaren wolle, umging er durch lange sehr diplomatisch und sehr unzufriedene Erklärungen. Auch zur Minderheitenfrage erklärte er wiederum, daß es sich um ein „delikates Problem“ handele.

Auch auf eine positive Erklärung, wie Frankreich a. B. zur Errichtung eines fünftägigen Minderheitsausschusses sich hielt, hielt sich Briand ebenfalls nicht fest. Eine merkwürdige Behauptung gab er seinen Anmerkungen über die Notwendigkeit eines sozialen Friedens vor der Abrüstung, indem er sehr hart den Klassenkampf, insbesondere mit sozialistischen Methoden, aber auch den Klassenkampf im allgemeinen, als den größten Friedensfeind der Welt hinstellte. Die im übrigen durch befähigtes Nuancieren völlig unnütze Pressekonferenz bestätigte, daß die Rede Briands einen schwarzen Tag für die europäische Verständigung und für die Abrüstungsfrage bedeutet.

(Pariser Meldung.) Die Genfer Rede Briands, die am Montagabend in Paris nur in mehr oder minder sublimen gefärbten Zeitungsberichten bekannt geworden ist, hat wegen ihres Tons wie auch ihres Inhalts starke Heberaufregung und zahlreiche Kommentare hervorgerufen. Man muß sich hier in Paris nicht den Versuch, zu leugnen, daß Briand mit ungewohnter Schärfe, wenn nicht gar mit bewusster Agitation gegen den deutschen Reichsanwalters aufgetreten ist. Vor allen Dingen distinktiert man hier mit Leidenschaft darüber, wie Briand dazu gekommen ist, daß das Argument der französischen Chauvinisten und Reaktionen, seiner eigenen Gegner also, zu eigen zu machen, wie er in demselben Satz jagt, daß Deutschland habe abgerüstet, aber es sei „Propaganda“, zu behaupten, es sei wirklich endgültig entworfen, wie er, der es bisher als seine Maxime erklärte, den Frieden in die Welt hinauszuwerfen, die seiner eigenen Politik direkt zuwiderlaufenden Rückschlüsse von der industriellen Produktionskraft Deutschlands auf seine eigenen „Kriegspotentialen“ ziehen konnte.

Man kann sich daher denken, daß schon jetzt zahlreiche Gerüchte im Umlauf sind, die die Schenkung in den Völkern Briands erklären sollen. Vor allen Dingen glaubt man, daß Briand in seiner Eigenschaft dadurch verletzt sei, daß Deutschland in der letzten Zeit verlustig hat, die Rüstungsverhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Poincaré selbst zu führen. Er hat auch in seiner Genfer Rede selbst gesagt, daß er „eine große Rolle“ spielen werde. Seine Gerüsttheit man manches harte Wort entkündigen, aber was stime die europäische Politik hin, wenn sie künftig auch noch durch persönliche Empfindlichkeit und Verstimnungen belastet werden soll!

Wichtige Beschlüsse der Zentrumsfraktion.

Badischer Abgeordneter Führ muß Canossagang antreten.

(Berlin, 11. September. Radiodienst.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt während des Katholikentages in Wiesbaden zwei Sitzungen ab, in deren Verlauf der Artikel des Abgeordneten Führ über die Haltung der Zentrumsfraktion zum Panzerkreuzerbau eine große Rolle spielte. Die Abgeordneten waren einmütig der Auffassung, daß dieser badische Volksvertreter den Artikel lediglich schrieb, um den sozialdemokratischen Ministern weitere Schwierigkeiten zu bereiten und eine Kabinettskrise herbeizuführen. Führ wurde verpflichtet, den Inhalt des Artikels sofort zu widerrufen, was bereits heute oder morgen geschehen soll.

Im weiteren Verlauf der Fraktionssitzungen wurde auch zur Umbildung der Reichsregierung Stellung genommen. Das Zentrum wünscht diese für den Herbst vorgesehene Umbildung erst im kommenden Frühjahr.

Die Tagung des sozialdemokratischen Parteiausschusses. (Berlin, 11. September. Radiodienst.) Der Parteiausschluß der Sozialdemokratie, der heute vormittag kurz nach 10 Uhr mit seinen Beratungen begann, nahm zunächst ein ausführliches Referat des Abgeordneten Genossen Wels über die zur Debatte stehenden Probleme entgegen. Der Ausbruch tagt in Gegenwart der Minister Seegering und Sifferding. Die Beratungen dauerten über Mittag an.

Das Zweiklassensystem der Reichsbahn ist da!

Was uns der 7. Oktober auf diesem Gebiete beschert werden wird.

(Berlin, 11. September. Radiodienst.) Das Reichsverkehrsministerium hat gestern in einer Sitzung den geplanten Umstellungen bei der Reichsbahn Stellung genommen und seine Ermächtigung zur Einführung des Zweiklassensystems erteilt. Die Einführung dieses Systems und damit der abgeänderten Fahrpreise soll mit Beginn des Winterfahrplans am 7. Oktober erfolgen. Dazu werden die Wagen erster Klasse auch für die Reisenden zweiter Klasse freigegeben, während die dritte Klasse-Wagen mit der Zeit wie die Wagen der heutigen dritten Klasse umgebaut werden sollen. Die Gepäck- und Gepreghattarife erfahren keine Änderung;

die Gütertariife dagegen werden erhöht bis auf die Beförderung von Kohle, Eisen, Stroh usw., für welche Frachten eine kleine Verbilligung eintreten soll.

Unfall des Fallharpilots Viedtke.

In Finkenwalde wurde am Sonntag ein Kunstfliegen veranstaltet. Der Fallharpilots Kurt Viedtke (der feinerzeit auch bei dem Schauliegen in Wilhelmshaven mitwirkte) aus Oranienburg sprang im Verlauf der Veranstaltung aus 1000 Meter Höhe ab. Durch den Wind wurde er abgelenkt und geriet über eine chemische Fabrik, wo er durch das Glasdach stürzte. Viedtke, der durch Glasplitter schwere Verletzungen erlitten hat, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Schnellzugunglück in der Tschechei.

Neue entsetzliche Katastrophe. - Zwanzig Todesopfer. Gegen fünfzig Fahrgäste verletzt.

(Wolffmeldung aus Prag.) Das tschechoslowakische Pressebureau meldet aus Brünn: In der Station Saitz bei Zundenburg ist gestern um 14 Uhr ein Schnellzug in voller Fahrt auf einen Güterzug aufgefahren. Beide Maschinen wurden schwer beschädigt. Drei Personenzüge des Schnellzuges wurden getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt. Die Zahl der Opfer läßt sich zur Stunde noch nicht genau feststellen. Der Lokomotivführer und der Führer des Schnellzuges und der Führer des Güterzuges sind tot. Der Lokomotivführer des Güterzuges konnte im letzten Augenblick von der Maschine springen und wurde schwer verletzt. Die Identifizierung der Toten ist sehr schwierig, da teils nur verbrannt sind und bei vielen keine Personaldokumente vorhanden sind. Viele Schwerverletzte wurden ohne Feststellung der Identität so rasch wie möglich in die Brünnner Krankenhäuser und nach Zundenburg gebracht. Die Prager Abendblätter melden eine größere Anzahl von Toten.

(Ergänzungsmeldung.) Der in Saitz verunglückte Zug ist der Jahrsplanmäßige von Brünn am 13. Uhr abgehende Wiener Schnellzug. 19 Personen wurden getötet, 25 schwer und 20 Personen leicht verletzt. Das Unglück dürfte wahrscheinlich durch unrichtige Lage der Einfahrtsweiche verursacht worden sein. Aus Zundenburg ging sofort ärztliche Hilfe an die Unglücksstelle, aus Brünn ging ein Hilfszug ab. Einzelne schwerverletzte Personen mußten mit Zellen und Sägen aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Auf der Strecke liegen zahlreiche Trümmer und Gegenstände. Die Wagen wurden in das Stationsgebäude gebracht und dort aufgebahrt. Nach dem Zusammenstoß herrschte in der Station eine schreckliche Panik. Frauen suchten ihre Männer und ihre Kinder. Es spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Der Führer des angefahrenen Güterzuges wurde in die Feuerung der Lokomotive hineingeworfen und erlitt sofortbare Verletzungen, denen er erlag.

In dem Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei wird noch berichtet, daß der Weichensteller, dem das Unglück zur Last gelegt wird, dabei überfordert wurde, als er die Weicheneinstellung unternahm. Nur mit Mühe gelang es, den sich wie wahnwinnig Gebärdenden davon abzuhalten und ihn der Polizei zu übergeben.

Zu dem Eisenbahnunglück in Wädrin wird heute mittag gemeldet: Die Zahl der Toten beläuft sich auf 20. Es sind davon drei Personen in den Krankenhäusern verstorben. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 18, leicht verletzt wurden über 50 Personen. Wie es heißt, ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.



Der falsche Weg des Aristide Briand.

Der deutsche Reichsaußenminister Herrmann Müller hat in der Rätebundesversammlung eine Rede über das Abrüstungsproblem gehalten, die eine ernste Mahnung an die in Gent versammelten Vertreter der Mächte war. Es war eine Rede voll Mut und Klarheit, aus der die Aufrichtigkeit des deutschen Friedenswillens hervorzuleuchten, aber auch der Ansprache, daß die allgemeine Entwaffnung notwendig müsse, nachdem Deutschland völlig entwaffnet sei. Herrmann Müller hat mit Nachdruck auf die einseitige Grundtatsache des Abrüstungsproblems verwiesen: Deutschland ist entwaffnet. In seinen Ausführungen hieß es: Ein Volk hat seine völlige Entwaffnung, eine Leistung ganz außerordentlicher Art, vollbracht. Es sieht, daß es trotzdem aber aus dem geringfügigen Anlaß mit den schwersten Verdächtigungen und Vorwürfen überhäuft und wünschig als Feind des Weltfriedens hingerufen wird.

Zu jenen Stimmen des Auslandes, gegen die Herrmann Müller sich gewandt hat, hat sich am Montag die Stimme Briands gelehrt. Er hat in einer großen Rede auf der Rätebundesversammlung Herrmann Müller eine Antwort gegeben, die außerordentlich bedauerlich ist. Diese Rede hat den Versuch unternommen, die einfache Grundtatsache, daß Deutschland entwaffnet ist, wieder zu verflüsseln. Gemäß der Tatsache der Entwaffnung läßt sich nicht leugnen — aber Briand hat einen neuen Begriff geprägt, um diese Tatsache zu entwerten. Er hat vom „Kriegspotential“ gesprochen, von der Fähigkeit eines Volkes, sich auch in entwaffnetem Zustande in kurzer Zeit wieder zum Kriege vorzubereiten. Deutschland ist entwaffnet, so führte er aus, aber es besitzt eine gewaltige Kriegspotentialität. Wohl hat es nur ein Heer von hunderttausend Mann — aber dies Heer ist ein Kadaver, das sich zu einer Riesenarmee aufgestellt werden kann. Wohl besitzt Deutschland kein Kriegsmaterial — aber es besitzt eine ausgezeichnet organisierte Industrie, die sehr rasch auf die Kühlung umgestellt werden könnte. Wohl besitzt es keine nennenswerte Kriegsflotte — aber dafür besitzt es eine glänzende Handelsmarine.

Diese Argumentation Briands ist nicht nur politisch gefährlich, sie ist im höchsten Maße ungerecht. Gefährlich, weil sie auszudrücken scheint, daß die Abrüstung überhaupt eine utopische Forderung ist, ungerecht, weil sie unausgesprochen, trotz der

Verträge, trotz Locarno und Kellogg-Pakt, Deutschland immer noch als Gefahr für den Frieden der Welt hinstellt. Dies feierliche Potential, von dem Briand gesprochen hat, kommt jedem Industrielande zu, warum soll es Deutschland im besonderen Maße zukommen? Dahinter verbirgt sich unausgesprochen die Verdächtigung, daß Deutschland unter den Völkern eine Ausnahmestellung einnimmt, daß es mit Rüstung und Wirttrauen beobachtet werden müsse. Das ist ein böser, ein außerordentlich bedauerlicher Vorfall in eine Zeit, die man für überwunden glauben könnte.

Diese Rede ist verkehrend, sie betriffert Deutschland die volle Gleichberechtigung, sie übersteht vollständig das Wirken der Friedenskräfte in Deutschland, und die Erlöse, die sie zu verzeichnen gehabt hat.

Herrmann Müller hat in Gent dem Denken des einfachen Mannes aus dem Volke Nachdruck verliehen, der, wie er sagt, einfach denkt und deshalb richtig. Briand hat sich um den Nachweis bemüht, daß man mit dem nichteinfachen Denken des Diplomaten die Massen und unbereitbaren Grundtatsachen hinwegdisfuntieren kann. Deutschland ist entwaffnet — also ist es nicht entwaffnet. Wenn das die Einstellung wiederlegt, mit der Frankreich fernerhin das Abrüstungsproblem zu behandeln gedenkt, so steht es allerdings schäme mit der Sache der Abrüstung. Dann steht es aber auch nicht auf um die Sache der deutsch-französischen Verständigung. Das einfache und richtige Denken des einfachen Mannes wird aus dieser Rede von Briand herausgelesen, daß man nach Veränderungen zur Verständigung der Rüstung sucht. Ganz abgesehen davon, daß die Wirkung dieser Rede Briands in Deutschlands nichts weniger als eine Stärkung der sich aufdringende und ernsthaft um die deutsch-französische Verständigung und um die allgemeine Abrüstung bemühten Kräfte sein wird.

Die deutschnationale Presse steht in der Rede Briands bereits das Ende der deutsch-französischen Verständigung, sie erblickt darin eine epochenmachende Tatsache, von der eine Neuorientierung der deutschen Politik ausgehen müsse. Es ist ein sehr richtiges Echo. Es geht es nicht!

Nach heutigen Mittagsmeldungen nimmt die Presse der ganzen Welt zu dem sensationellen Verhalten des Ministers Briand für und wider Stellung.

Vor einer Massenaussperrung in der Textilindustrie?

Die vereinigten Arbeitgeberverbände der Textilindustrie von München-Gladbach, Rheid und Umgebung haben die jüngsten Lohnforderungen der Gewerkschaften als unerfüllbar bezeichnet und beschließen, der gesamten Belegschaft zum 28. September zu kündigen. Von der Maßnahme werden etwa 40000 Arbeiter betroffen.

Aus Elben (Ruhr) wird gemeldet: In 19 Bergarbeitererzählungen wurde geltend behauptet, zum Ausgleich der allgemeinen Preissteigerungen zum 1. Oktober eine 20prozentige Aufbesserung der Löhne zu fordern.



Reichsaußenminister a. D. Dr. jur. Ulrich Graf v. Brodowski-Kamau, deutscher Botschafter in Moskau, ist, wie gestern mitgeteilt, während seines Berliner Urlaubs einem Perschlag erlegen. Er war zuerst Gardeoffizier, trat 1894 in diplomatische Dienste, war Attache in Brüssel, Sekretär in Petersburg und Wien, 1905-07 Legationsrat in Haag, dann Botschaftsrat in Wien, 1909-12 Generalkonsul in Budapest und sechs Jahre lang bis zu seiner Berufung an die Spitze des auswärtigen Amtes Gesandter in Kopenhagen. Da er sich 1919 demgemäß hat, den Friedensvertrag von Versailles zu unterzeichnen, trat er von seinem Amte als Reichsminister zurück. Seit 1922 wirkte er als Botschafter in Moskau.



Unsere Tabelle zeigt, daß die stets wachsende Zahl der deutschen Studenten im Wintersemester 1927-28 die Summe der außerordentlichen Überschreitung hat. Besonders an den technischen Hochschulen nimmt die Entwicklung einen starken Fortgang.

Blutiger Anfang in Albanien.

Wie man aus Tirana meldet, hat die Regierung des neuen albanischen Königs Jovan mit einer Bluttat begonnen. Der Bürgermeister Kullakovic von der albanischen Stadt Faka, der

im ganzen Lande als einer der erbittertesten Gegner des neuen Königs bekannt war, ist von den Anhängern Ahmed Zogus ermordet worden. Die Verwandten des Ermordeten haben dem König Strafen geschworen. Ein Sonderkorrespondent der Berliner Zeitung „Politica“ in Albanien schätzt die Zahl

Als morgen bringen wir hochinteressante Erinnerungen an König Ludwig II. von Bayern! Die Verfasserin der Artikelserie ist in München lebende Tochter des seinerzeitigen Hofmeisters des Königs, Helene Hornig. Sie hat die damaligen sensationellen Dinge um den im Wahnsinn geendeten König mit ihrem Vater aus unmittelbarer Nähe erlebt. Helene Hornig weiß also besser als jeder andere über den sonderbaren Menschen auf dem bayerischen Königsthron zu erzählen. Unsere Lesern werden diese, eigenartigen, auf absoluter Wahrheitsliebe aufgebauten Geschichten sehr willkommen sein.

der wegen des Protestes gegen die Königsproklamation eingekerkerten auf 6000. Insgesamt seien innerhalb vier Wochen 200 Hinrichtungen im Lande vollzogen worden.

Auto fährt in eine Kolonne französischer Soldaten.

Achtzehn Mann mehr oder weniger schwer verletzt.

(Paris, 11. September. Radiodienste.) Zwischen St. Ege und Versailles fuhr gestern nachmittags ein Auto in die Marschkolonne eines Pionierregiments. Insgesamt achtzehn Soldaten wurden angeschlagen und mehr oder weniger schwer verletzt. Der Zustand von fünf Soldaten ist lebensgefährlich. Der Autoführer wurde festgenommen.

Zwei Todesopfer des Blühes.

(Meldung aus Schleit.) Ueber die Schleier (Schleier) Gegend ging ein schweres Gewitter nieder. Als gegen 6.30 Uhr zwei junge Mädchen, die sich auf dem Heimweg von Neudorf nach Oberhörsdorf befanden, vor dem Regen unter



Prof. Dr. Alexander Wexler jr., der bekannte angesehene Volkswirtschaftler, wurde zum Finanzminister des Kabinetts Bethlen ernannt. Er ist ein Sohn des vor wenigen Jahren verstorbenen Staatsmannes Dr. Wexler sen., der in den Jahren 1880-1918 fünfmal Finanzminister und einmal Ministerpräsident war.

Große Ziehung in Berlin.

Heute mittag wird gemeldet: In der letzten Ziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wurde heute als erstes Los die Nummer 146 500 mit 1000 RM. gezogen, auf welche bestimmungsgemäß auch die Prämie von 500 000 RM. entfiel. Dieses Los wird in Altona und in Breslau gespielt. Der zweite Hauptgewinn von 300 000 RM. entfiel der Nummer 280 357. Dieses Los wird in Heilbronn und in Mannheim gespielt.



Die Stadt Witten bei Berlin hat ihrem Wirtbürger, dem weltbekannten Rennfahrer Sawall, der kürzlich die Weltmeisterschaft der Rennfahrer errungen hat, eine besondere Ehre zugeteilt. Eine Straße in Witten wurde auf Befehl des Magistrats „Sawallstraße“ benannt. Die Anbringung der neuen Schilder hat die Sportjugend Witten zur großen Begeisterung gebracht.

einer Eiche Schutz suchten, schlug der Blitz ein und traf beide tödlich.

Todesfahrt in Amerika.

Nach einer Meldung aus New York wurde in Ontario ein Personenauto von einem Zuge erfasst und zertrümmert. Infolge dessen sind die beiden Autofahrer getötet worden.

Bolsa Regi verunglückt.

In Bois de Boulogne (Frankreich) wurde die Filmkünstlerin Pola Negri bei einem Spaziergang mit ihrem Pferde, das von einem entgegenkommenden Motorradfahrer, abgestoßen und auf der Mähle gestürzt. Die Filmdiva wurde mit mehreren Verletzungen in ein Spital gebracht.

Ein Greis als Doppelmörder.

Wenn man sich mit 68 Jahren noch einmal sterblich verliebt...

In der Stadt Benig bei Chemnitz erlag der 68 Jahre alte Rentner Ebersbach aus Nauendorf bei Leipzig seine Lust, die 67 Jahre alte Frau Olga Halpach und deren Tochter, die 35jährige geliebte Frau Ademann. Der Mörder tödete sich dann durch einen Kopfschlag.

Ebersbach war verheiratet und Vater mehrerer Kinder; er lebte mit seiner Frau und einem ledigen Sohn in Nauendorf als Privatier. Vor einiger Zeit hatte er sich gelegentlich eines Besuches in seine Kusine Frau Halpach verliebt. Ebersbach, der seiner Frau wiederholt größere Geldsummen schenkte, scheint zuletzt von Eifersucht erfüllt worden zu sein. Er erkrankte deshalb in der Wohnung seiner Kusine, um eine Aussprache herbeizuführen. Dort erfuhr er von dem Mann der Frau Halpach, daß seine Frau in der im oberen Erdgeschoss gelegenen Wohnung der Frau Ademann sei. Ebersbach ging hinauf; nach einem kurzen Wortwechsel fielen mehrere Schüsse. Der Mann der Frau Halpach stürzte nach oben und fand seine Tochter, seine Frau und Ebersbach erschossen auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei allen drei Personen nur noch den Tod feststellen.

Parteiangelegenheiten.

Für tatkräftige Mitarbeit der Sozialdemokraten in der Reichsregierung. Der Bezirksverband Hessen-Nassau der SPD hielt am Sonntag eine Bezirkskonferenz in Frankfurt am Main ab. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Vogels über die Politik der Partei wurde gegen zwei Stimmen folgende Entschließung angenommen: Die Konferenz stellt sich auf den Boden der Entschließung des Parteiausschusses und der Reichstagsfraktion. Sie bezieht auch aufs neue die verantwortliche Mitarbeit der Sozialdemokratie in der Regierung. Der 20. Mai hat den Kurs der deutschen Politik in die Hand der

Sozialdemokratie gelegt. Die Konferenz erwartet insbesondere von der Regierung eine gründliche Säuberung der Verwaltung von republikanischen Elementen, ferner auf feuerpolitischem Gebiet weitere Erleichterungen für die vertriebenen Massen. Zu begrüßen ist das großzügige sozialpolitische Problem der sozialdemokratischen Reichsarbeiternämter, das aber nur im harten Ringen mit den bürgerlichen Parteien durchgesetzt werden kann.

Soziales.

Aus der Angestelltenversicherung. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 ist die Versicherungs-pflichtigkeit der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. September 1928 von jährlich 6000 RM. auf jährlich 8400 RM. erhöht worden. Es gilt vom 1. September 1928 an die bisherige Gehaltsklasse 6 (Beiträge 20 RM.) bei einem monatlichen Arbeitsverdienst von mehr als 400 bis 500 RM., die Gehaltsklasse 6 (Beiträge 25 RM.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 500 RM. bis zu 600 RM., die Gehaltsklasse 6 (Beiträge 30 RM.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 600 RM. Jeder Wirtschaftsteilnehmer kann ferner in einer höheren als der seinem Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse Beiträge zahlen. Pflicht- und freiwillige Beiträge können sich auch in den Beitragsstufen 3 mit einem Monatsbeitrag von 40 RM. und 4 mit einem Monatsbeitrag von 50 RM. freiwillig höher verstehen. Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis zum 31. Dezember 1928 als aufrechterhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft etwa noch erforderlichen Beiträge für 1928 können bis zum Schluß des Jahres 1928, die für 1927 bis zum Schluß des Jahres 1929 nachgezahlt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Jitzus Hagenbed kommt. Der große Wermst-Jitzus Hagenbed kommt am Montag, dem 17. September, nach Barel und wird an den drei letzten Krammarkttagen auf dem Wermstmarkt tagen. Es ist gewiss ein Ereignis für Barel, ein derartig großes Unternehmen in seinen Mauern zu beherbergen. Jitzus Hagenbed gilt jetzt als eine der heroischen Unternehmungen dieser Art und steht in einer Vorleistung circa 2000 Zulauer. Trotz der Krammarkttagung oder lieber die Gelegenheit wahrnehmen, eine Vorleistung zu bewahren. Hoffen wir, daß die Preise so gehalten sind, daß es auch jedem möglich ist, dorthin zu gehen.

2. Mähtlicher Unfall. In der Sonntagsnacht haben Kaufbolde wieder ihr Unwesen getrieben. Dem Kaufmann Kachulle an der Pflanzstraße wurde ein vor seinen Hause aufgestellter Sesselbrennautomat entzogen und daraus Sesselbrenn- und Sesselgeld entwendet. Der Automat wurde über eine Fede in einen benachbarten Garten geworfen. In verschiedenen anderen Stellen wurden die Gärten heimlich, Blumen abgehauen und ausgegriffen. Leider war es der Polizei noch nicht möglich, die Übeltäter zu ermitteln. Da in letzter Zeit häufiger derartige Diebstähle vorgekommen sind, ist anzunehmen, daß es sich um die gleichen Täter handelt. Die Polizei ist für jede Mitteilung, die zur Ermittlung der Täter führen kann, sehr dankbar.

3. Ein totesgebornes Kind. Der Versuch, Barel und Umgebung mit einer neuen Zeitung zu beglücken, ist wieder einmal glanzlos gescheitert. Bekanntlich stellte die „Freiwillige Wende“ am 1. September ihr Erscheinen ein und wurde unter neuer Leitung ein neues Blatt herausgegeben, welches als Kopfschlag des „Willkommener Tagesblattes“ erschien. Jetzt hat auch dieses Blatt sein Erscheinen eingestellt. Dies wird sicher der letzte Versuch gewesen sein, oder finden sich noch Leute, die Geld los sein möchten?

4. Landgemeinde Barel. Gemeinderatsitzung. Die nächste Sitzung des Gemeinderats findet am Freitag, dem 21. September, im „Torhagenhaus“ statt.

5. Begräbnis. Die älteste Einwohnerin der Landgemeinde, im Sonntag konnte die Herrin Frau W. Johanne Kötten, geb. Bräun, die 1837 zu Rotenbach bei Borelie geboren wurde und einem alten Bauerngeschlecht entstammte, ihren 91. Geburtstag begehen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

6. Bredewerden. Born baut man auf — und hinten reißt man's runter. Die Chaussee bei Bredewerden wird instandgesetzt. Zur Veranschaulichung der Materialien benutzt man ein großes Lastauto einer Barel'schen Firma mit Anhänger, beide mit Vollgummireifen. Durch dieses Auto wird nun die Befahrenen Chaussee stellenweise derartig zerfahren, daß die Räder brechen. Da eine Ueberholung der Lastautos nicht in Frage zu kommen scheint, so kann man sehen, wie verheerend Lastautos mit Vollgummireifen für den Zustand der Chausseen sind.

7. Sande. Bummellaternenumzug in Sande. Der Bummellaternenumzug am letzten Sonntagabend war ein Ereignis der Gander Jugend und deren Eltern. Um 8 Uhr abends hatten sich die Kinder bei P. Pfeiffer versammelt und mit einer hier am Orte zusammengekauften Wacht wurde der Marsch angetreten. Mit Jubel und Gesang ging es vorwärts. Der Zug wurde an beiden Seiten der Straße von Zuschauern begrüßt. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diese Veranstaltung von keinem Beten geleitet wurde, sondern die Veranstalter waren Herr Häubrich und Frau, die die ganzen

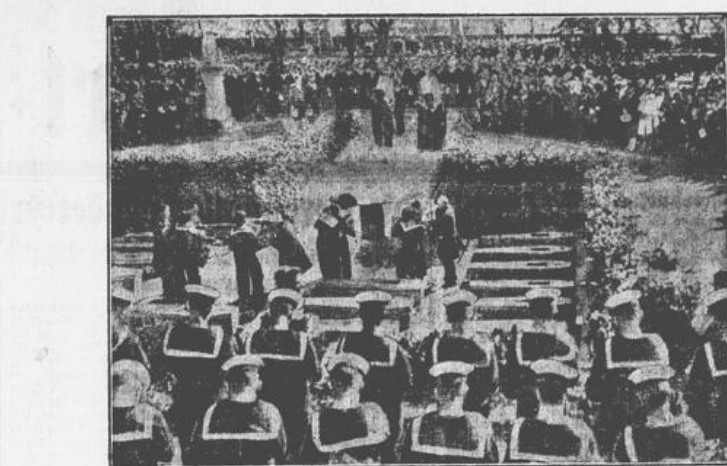


Einer der beiden Schwimmer des Flugbootes „Paisam“ wurde von einem Flugbooter auf dem Meere gestiftet. Die Besatzung des Flugbootes an Bord des „Paisam“ in die Eiswüste, um Hilfe zu retten. Seitlich steht jede Nacht von dem Begleiter der Pol. Das Auffinden des Schwimmers beweist nur, daß das Flugzeug in Trümmern ging. Die schwache Möglichkeit, daß Amundsen noch lebt, bleibt weiter bestehen.

Filmregisseur: Alexander Rossumy.

Alexander Rossumy, der jetzt zwei Jahre in Deutschland drehte — er begann hier mit „Ueberfüllte Menschen“ nach Motiven von Tolstoj, drehte dann den Spielfilm „Blau Dome“ nach Puschkin und zuletzt den Jitzus-Film „Küchle oder Clown“ nach einem Roman von Maurice Döbner — ist russisch und nur nach Deutschland gekommen, um hier für den russischen Film praktische Studien zu machen. Vor wenigen Wochen ist er nach Russland zurückgekehrt, wo große Filmaufgaben auf ihn warten.

Rossumy spielte eine wichtige und ausschlaggebende, außerordentlich wichtige Rolle in der Entwicklung des russischen Films. Er ist gewissermaßen der Wegbereiter der Eisenstein, Pudowkin usw. Ursprünglich war er Maler und Fotograf. Bereits 1916 kam er zum Film, wo er zunächst als Assistent und später als Regisseur und Produktionsleiter zugewandert begann, wurde er Regisseur des eigentlichen neuen russischen Films. Wie Charlie Chaplin sein eigener Dichter und Darsteller ist, so war Rossumy von Anfang an sein eigener Assistent und Kameramann. Seine familiären Filme, die er in Russland drehte, hat er selbst ausgeführt und gefeuert. Er war von Anfang an der unermüdete Vermittler dieser Wirklichkeit in die photographische Linie, das Objekt, das allein wirklich objektiv ist und nichts verheimlicht, was für die Augen wahrnehmbar ist. Also heißt „Filmen“ nicht „drehen“ oder „alen“



55 Särge auf dem Marinefriedhof von Haslar. Nach neun Jahren sind die 55 Toten des von den Sowjets vor Kronstadt versenkten und nunmehr gehobenen britischen U-Bootes „L. 55“ zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Zu der erlöschenden Totenfeier auf dem Marinefriedhof von Haslar bei Gosport sind auch die Militär- und Marineattachés der fremden Mächte erschienen.

Kinder der Gemeinde zusammengekommen hatten. Um 9.30 Uhr war der Umzug bei P. Pfeiffer wieder angelangt und beendet. Nach einem Dank von Herrn Häubrich an alle Kinder und anschließend einem geselligen Abend, ging es mit verregnetem Herzen nach Hause, mit dem Wunsch aller, jedes Jahr so einen Umzug zu machen.

8. Jever. Fahrrad Diebstahl. In der Nacht vom 9. zum 10. September wurde aus dem Garten des Anwesens Schlosserstraße 33 (neben der Bahnhofstraße) einem Einwohner desselben ein Fahrrad entwendet. Beschreibung des Rades: Marke: Grönke (Nr. 970000), schwarzer Rahmenbau und schwarze Felgen ohne Nieten, rote Laufdecken, Glöde mit der Aufschrift Karl Roder, Jever, und ausgestattet mit elektrischer Lichtanlage (Dynamo abgenommen), Kilometerzähler und Luftpumpe. Das Rad hat einen Wert von 150 RM. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Rades werden an den nächsten Gendarmeriekommandatort erbeten.

9. Bredewerden. Töblicher Unglücksfall. Auf dem Hofe des Landwirts Gillingen keuten die Pferde vor einem Ackerwagen. Plötzlich, die Pferde zu halten. Dabei gingen die Pferde und der Wagen über ihn hinweg. In schwer verletztem Zustande wurde er sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. Vor längerem Jahren hat ein Bruder des Verunglückten wollte am heutigen Dienstag Hochzeit machen.

10. Delmenhorst. Vom Automobil angefahren. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es auf der Chaussee bei Schlüter. Ein Radfahrer wurde von einem Automobil angefahren und stürzte dabei so unglücklich vom Rade, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er ziemlich hoffnungslos darniederliegt.

11. Hiesonshe. In das Getriebe einer Maschine gerät. Ein junger Mann aus Scharrel geriet mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine der Torfstreu-fabrik. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Arm amputiert werden mußte.

12. Cloppenburg. Ein Anwesen niedergebrennt. In Cloppenburg brannte das Anwesen des Kolonisten Wenden bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer auf dem Hofe war, bemerkte es der Feuer nicht ehe, als die das Haus in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten und mußte sich darauf beschränken, die in der Windrichtung stehende Scheune vor Feuer zu bewahren, außerdem wurde ihre Arbeit durch den jetzt herrschenden Wassermangel beeinträchtigt. Das Feuer soll durch einen Schornsteinbrand entstanden sein, ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden, während eine Drehmaschine und ein Laufwagen, außerdem große Erntekorbe verbrannt sind.

13. Wismar. In der Waschküche verbrannt. In dem Ostteil Wismars fing das Kleid einer Frau in der Waschküche Feuer. Die Frau wurde mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb.

Schiffahrt und Schifffahrt.

Benennung von Funkstellen. Vom 1. Oktober d. J. ab werden in den amtlichen Verzeichnissen der Reichsbehörden an die Namen der Funkstellen verschiedener Art entsprechend den Bestimmungen des Weltfunkvertrags, die erläuternden Zulage-Radio, Gonio, Warte angehängt, und zwar in dem Sinne, daß bedeutet: Der Funk-Radio eine Funkstelle ohne nähere Bezeichnung ihres Sonderzwecks, also für den Seereisverkehr, insbesondere eine Funkstelle, die ohne Warten der Funkstellen eine Funkstelle, die mit Radiotelegraphen an Bord von einem Schiff allseitig ausgehende Signale empfangt

wegzäumen, was das Objekt hindern könnte, die Wahrheit und Wirklichkeit zu schildern. Dieser Grundplan hat in Russland Schule gemacht und ist zum Leitern des russischen Films geworden. Er entwickelte den realistischen, harten, lakonischen Stil des „Potemkin“ und der „Mutter“, er forcierte die wunderbare Leidenschaft der russischen Regisseure für das Detail und die Befolgung dieses Grundplanes ermöglichte diese unglaubliche Belegung des Rahmens — man denke an die Großaufnahme des Grabschädelns und auf dem Hintergrund rollenden Wä-rädhens in „Die Mutter“. Seine konsequente Weiterentwicklung hat in Russland eine hier ziemlich unbekannte Bewegung innerhalb des Films ausgelöst, die sich „Kino-Auge“ nennt und unter ihrer härtesten Begabung Dzyga Werdoft außerordentlich interessante Resultate zu Tage gebracht hat: eine Art von heimlichen Filmserien, die ohne Warten der Objekte aufgenommen wurden, bei denen nichts, oder auch nicht das Geringste gestellt und präpariert wurde. Der Kautimannische „Berlin“-Film gibt eine, wenn auch schwache Vorstellung von der Arbeit dieser Leute.

Selbst wenn Alexander Rossumy — dessen frühe Filme durchweg Propagandafilme waren und nie außerhalb Russlands gezeigt wurden, und dessen deutsche Filme durch die Film-gesellschaftsprojekte der Unternehmern gehandhabt waren — keinen überlegenden Film mehr schaffen würde, was anzunehmen aber kein Anlaß vorliegt, so wird er als schöpferischer Anreger des russischen, der Film-Montage und der realistischen Photo-graphie doch einen Ehrenplatz in der Geschichte des Films ein-nehmen.

(Abchnitt 1 im A. K.). Der Zulauf Hare ein Funkfeuer (Funkfeuer), daß Funkfeuer vom selben Ort (auch bauernd ver-anstetert Fahrzeug) ausendet, damit sie den Schiffen zur Richtungsbestimmung (mitunter auch zur Abstandsbestimmung) dienen sollen (Abchnitt 2 im A. K.). Die Bezeichnung der Gruppen von Funkstellen, Wellenfunkstellen und Funkfeuer (Funkfeuer) mit den Unterabteilungen Kreisfunkfeuer (Kreis-funkfeuer) und Richtfunkfeuer (Richtfunkfeuer).



14. Materassi. Der berühmte italienische Automobilfahrer, fuhr, wie gemeldet, bei dem Versuch, einen Konkurrenten um den Großen Preis von Europa auf der Monza-Bahn zu überholen, in die Zuschauermenge hinein. Er hat mit 185 Kilometer Geschwindigkeit 61 Menschen überfahren, über 1000 sind 23 tödlich verletzt worden. Trotz dem „Genua“-Rufen des Publikums wurde das Rennen sonderbarerweise zu Ende geführt und Chiron auf „Talbot“ zum Sieger erklärt.

Humor und Satire.

15. Wir entnehmen „Hadebells Illustrierter“ folgende Scherze:

16. Rührer kanderne Befragung.

Mutter: „Siehst du, mein Sohn, alle diese schönen, leichten Kleider bekommen wir von einem kleinen schwarzen Wurmchen.“
Sohn: „Ach, du meinst wohl den Papa, Mutter?“

17. Nach der Sommerreise.

„Nun, wie hat es Ihnen in der Sommerreise gefallen?“
„Ach, die Gegend war wunderschön, da konnte man sich nicht genug fressen, aber in den Hotels konnte man sich auch nicht genug fressen.“

18. Wos hat.

„Dieser Blutandrang nach dem Kopfe ist geradezu unerträglich... Was mag nur die Ursache sein?“
„Das ist doch klar, lieber Freund. Die Natur hat eben das Bestreben, alle Hohlräume des Körpers auszufüllen.“

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgeg.

Brake.

Eine hier aufgetragene, weiß weisse

Rindquene

ist bei dem Gastwirt August Schreiber, Gold-wärter Straße, in den Schütteln gebracht. Der unbekannte Eigentümer wolle dieselbe bis Donnerstag, den 18. d. M., nachm 4 Uhr, wieder abholen, widrigenfalls sie am selben Tage an Ort und Stelle öffentlich verkauft wird. 8079

Stadtmagistrat Brake.
Dr. Winterh.

Abbehaner Mühlenwerke

C. Ostendorf

Kiliale Nordenham (Häuser Nachh.).
Hofstrich 11

Danke Mutter mittel aller Art besser Qualität in meiner Filiale zu bedeutend ermäßigten Preisen empfohlen 17876

Dankagung.

Leben, der an Rheumatisches, Nisches ob. Gicht leidet, teils ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten.

Hans Müller, Oberpostfach a.D. Dresden 326, Neust. Markt 12.

Druckladen aller Art
Hofstrich 11

Gruppe Jezerland. Die Lehrstunde für Leichtathletik findet Sonntag, dem 23. September, in Schortens statt. Anfang 9 Uhr. Sämtliche Vereine der Gruppe müssen stark vertreten sein. **Anoblog.** Bezirks-Sportwart

von Delmenhorst hat sich gut bewährt. In anderthalb Stunden wurden unter den schwierigsten Verhältnissen 30 Ver-
letzte geborgen und in den Verbandstationen versorgt. Aber
nicht genug der schweren Arbeit. Die Feuerwehr Leer for-
ste um 1 Uhr Samstagshilfe bei einem Schulbrand. Die

2. u. 4. Vereinsversammlung.
 1. u. 2. Sp. S. Heppens, Mittwoch, den 12. September, 8 Uhr:
 Wichtige Angelegenheiten aller Handballspieler im Vereins-
 lokal. — Donnerstag, den 13. September, Sitzung sämtl.
 Vereinsmitglieder und des Vorstandes.
 3. Kreisfestpreisvereinsung Rühringen-Wilhelmsbussen. Sonn-
 abend, 15. September, nach Schluß der Arbeitsstunde: Mit-
 gliedsversammlung. Erheben der Mitglieder der Pflicht.
 4. Kreisfestpreisvereinsung e. R. Am Sonnabend, dem 15.
 September, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im „Friedrichs-
 hof“. Es ist Pflicht aller Mitglieder, sich zu begeben. —
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Vorstand- und Vorstandswahl
 bei Defensio. — Mittwoch, den 12. September, abends 8 Uhr:
 Vereinsversammlung.
 5. Wasserpartei-Vereinsung „Jade“. Sonnabend, 15. Sept.,
 abends 8 Uhr: Schwimmwettbewerb mit Musik und sonstigen
 Darbietungen.

Landesbibliothek Oldenburg

653

Landesbibliothek Oldenburg

Apollo und Colosseum

Ab heute: Dienstag im Colosseum! Nur 3 Tage
Ab morgen: Mittwoch im Apollo!

Das große deutsche Filmwerk:

Werner Kraus und die erste Besetzung in
Das Haus der Lüge

(Arme kleine Hedwig)

Ein Film nach dem Drama „Die Wäldchen“, 8 Akte

Ferner: **Die Sensation:**

Herren der Lüfte!!

Das große Flieger-Duell.

7 Akte.
Dazu: 1 Lustspiel und Wochenschau.

Kramermarkt in Varel

vom Sonntag, 16. bis einschl. Mittwoch, 19. Septbr. 1928.

Sonderzug

am Sonntag und Mittwoch ab Neuenburg 11.40 und 16.40 Uhr.
Zug hält auf allen Stationen. — Ab Varel letzter Zug 23.10 Uhr.
— Abfahrt der Personenzüge an allen Tagen in Richtung Wilhelmshaven 23.30 Uhr und Richtung Oldenburg 20.55 Uhr. (Sonntags 22.45)
Richtung Schwan 21.00 Uhr.

Unsere Buchhandlung

hält sich zur Lieferung
aller Bücher und Zeit-
schriften empfohlen

Paul Hug & Co., Marktstraße 46.

Oldenburger Landestheater

Freitag, 11. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung A 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Mittwoch, 12. Septbr.

7½ bis 9½ Uhr: Voller
Vorstellung B 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung C 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung D 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung E 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung F 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung G 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung H 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung I 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung J 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung K 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung L 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung M 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung N 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung O 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung P 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung Q 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung R 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung S 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung T 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung U 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung V 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung W 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung X 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung Y 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung Z 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung AA 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Sonntag, 16. Septbr.

7½ bis 10 Uhr: Voller
Vorstellung AB 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Freitag, 14. Septbr.

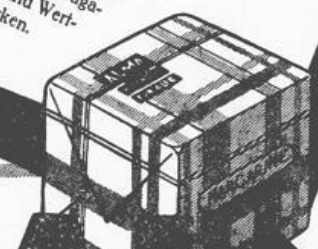
7½ bis nach 10 Uhr:

Vorstellung AC 2

„Der Riegende Gollan-
der“, Schillerfanten.

Jedes Vorurteil ist das Eingeständnis mangelnder Erfahrung!
Man hört immer wieder die Behauptung: „Margarine sei weniger nahrhaft als Butter!“
Wissen Sie nicht, dass gute Margarine nach den Gutachten namhafter Gelehrter nach demselben Nährwert besitzt und das Gesetz bekannt, dass:

„Alma, die Margarine für Alle“
in den grossen Blauband-Werken unter peinlichster Wahrung völliger Keimfreiheit hergestellt und von keiner Menschenhand berührt wird? Sie können es nicht gewusst haben, sonst wären auch Sie längst eine begeisterte Freundin von „Alma“.
Für nur 85 Pfennig er-
halten Sie ein ganzes
Pfund — aber ohne
verleuernde Zuga-
ben und Wert-
marken.



ALMA

DIE MARGARINE FÜR ALLE

Landesorchester

Musikdirektor Johannes Schüler

Acht Unrecht-Konzerte

1. Konzert am 8. Oktober 1928

Beethoven: Die Geschöpfe des Prometheus

5. Einleitung

2. Konzert am 5. November 1928

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

6. Konzert am 18. Februar 1929

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Wagner: Die Walküre (Sopran)

Preise für acht Konzerte:

1. Rang	22.00 RM.	Vorort	17.00 RM.
2. Rang Mitte	20.00 RM.	3. Rang Amphitheater	12.00 RM.
1. und 2. Parterre	20.00 RM.	Galerie	7.00 RM.
3. Rang Hinterbühne	20.00 RM.		

Anmeldungen für die bisherigen Unrechtfahhaber:

von Montag, 10. September, bis Dienstag, 18. September.

Für Neuanmeldungen:

ab Mittwoch, 19. September 1928

Die Zahlung der ersten Rate kann bis zum 6. Oktober 1928 hinausgeschoben werden.

Die auswärtigen Musikfreunde

werden erneut darauf hingewiesen, daß wie im Vorjahre Spätkarte nach allen Richtungen verfahren. Wenn auch pünktlicher Beginn und begrenzter Dauer der Veranstaltungen garantiert wird, so können doch in Ausnahmefällen diese Ziele erreicht werden, da die Abfahrtszeiten so spät gelegt sind.



Unter Reichsaufsicht

Nach einmonatiger Mitgliedschaft

unbedingten Rechtsanspruch auf

kostenlose, pietätvolle Bestattung

Kein Kirchenaustritt erforderlich

Man verlange kostenfreie

Zusendung eines Prospekts

oder Vertreterbesuch

Ortsgruppe Wilhelmshaven

Brommstraße 1

(Witt Pöschel) Fernr. 1435

Zuckerkrankhe

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeits-

fähig werden, teile ich jedem Kranken unent-

geltlich mit. Fr. Löw Walldorf D 34 (Hessen)

Hamburger Fruchthaus

W. & M. WITT

Prima blaue Odenwälder

gelbfleischige Kartoffeln

Zentner 4.— RM.